

Aktueller Gartentipp März 2020

Rasenpflege im Frühjahr – so klappt der Start in die neue Saison

Besonders nach einem langen Winter sehnen sich die meisten Gartenfreunde nach einem gesunden frischen Rasen. Nachdem der letzte Schnee geschmolzen ist, präsentieren sich die Grünflächen allerdings zunächst in einem mehr oder weniger schlechten Zustand. Die Quecksilbersäule muss deutlich über 6° Celsius klettern, damit die Gräser wieder wachsen und der Rasen wieder ansehnlich wird.

Es ist zu empfehlen im Frühjahr ein wenig Nachhilfe zu leisten. Zeigt sich Moos und dichter Rasenfilz, sollte man unbedingt vertikutieren, das heißt, mit einem Vertikutiergerät diese Schicht durcharbeiten und die anfallenden Pflanzenreste aufnehmen und kompostieren. Kreisende Messer oder Federzinken schneiden oder reißen den Filz auf und entfernen ihn aus dem Gräserbestand. Vor dem Vertikutieren ist der Rasen mit dem Rasenmäher bis auf ca. 2 cm Schnitthöhe einzukürzen. Ist diese Schicht eher nicht vorhanden, kann man selbstverständlich auf das Vertikutieren verzichten. Die Arbeitswerkzeuge sollten so eingestellt werden, dass sie bis zur obersten festen Bodenoberfläche reichen. Im festen Boden darf möglichst kein Einschnitt verursacht werden. Meist werden dann auch gesunde Gräser mit entfernt. Empfehlenswert ist ein kreuzweises Arbeiten. Man vertikutiert einmal längs und einmal quer. Bei jedem Arbeitsgang muss das gelöste Material entfernt werden. Manche Vertikutierer benutzen Fangkörbe. Es ist empfehlenswert trotzdem noch einmal mit einem Laubrechen oder einem Federbesen nachzuarbeiten. Gute stabile Vertikutierer sind relativ teuer. Gartencenter, Baumärkte und Verleihstationen bieten die Geräte zum Ausleihen an. Man sollte sich davon überzeugen, dass die Arbeitswerkzeuge – die Messer/ Federzinken - auch alle funktionstüchtig sind und nicht zu abgearbeitet. Für besonders sportliche Gartenfreunde gibt es auch Handvertikutierer, dies ist aber nur bei kleinen Flächen oder an Stellen, die nicht von der Maschine erreicht werden, zu empfehlen.

Nach dem Vertikutieren sieht die Rasenfläche meist sehr ramponiert aus. Teilweise ist auch noch Rosettenunkraut wie Löwenzahn zu sehen. Stören diese Pflanzen den Rasenfreund, kann er sie ausstechen. Großflächig oder nur an besonders kahlen Stellen sollte man nachsäen. Ist der Untergrund durch den Vertikutiervorgang schon genügend aufgeraut, wird das Saatgut direkt ausgebracht. An den Kahlstellen

kann man zusätzlich noch den Boden mit einer Harke aufrauen. Nach der Saat wird der Samen eingeharkt. Zusätzlich kann dünn Kompost oder Pflanzerde zur Abdeckung gestreut werden. Dies ist notwendig, da die Grassamen keine Lichtkeimer sind. Die Keimung erfolgt also im Dunklen unter der Bodenabdeckung. Förderlich kann es sein, dass man anschließend den Boden in diesen Bereichen walzt oder mit Brettern, die man unter die Füße schnallt, leicht andrückt.

Der Grassamen sollte dem gewünschten vorhandenen Rasentyp: Spielrasen, Zierrasen oder Schattenrasen entsprechen. Nach dem Vertikutieren mit einer Nachsaat sollte man mit dem ersten Rasenschnitt etwas länger warten. Je nach Rasentyp beträgt die Wuchshöhe 7 bis 10 cm bis zum ersten Schnitt. Der Rückschnitt sollte etwa 1/3 der Gräserhöhe ausmachen. Dünger bitte zunächst zurückhalten einsetzen. In Verbindung mit einer Neusaat kann man auf Rasendünger mit Langzeitwirkung zurückgreifen. Für Laien empfiehlt sich für die gleichmäßige Düngegabe ein Düngerstreuwagen. Dünger sollten in den Abendstunden ausgebracht werden. Am besten in einer eher regnerischen Periode oder es ist nach dem Düngen ausreichend zu wässern, so dass der Dünger nicht Schäden an den Gräsern verursacht.

